



Geschichten meines Großvaters: Schwestern

Danke für Deine Worte und die sachliche und kluge Kritik.

Ich sehe die Geschichte als Parabel und bin mir darüber bewußt, dass das Bild mit den beiden Frauen (kritische) Emotionen hervorruft, aber in einer Fabel etwa, werden auch keine Tierbeschreibungen vorgenommen, sondern die Tiere stehen stellvertretend für etwas.

Inhaltlich verstehe ich meinen Text anders als Du. Es gibt (und gab) immer Ideologien, die irdische Gerechtigkeit versprechen. Das Christentum, der Kommunismus, die französische Revolution und viele andere mehr. Diese Ideologien sind die "Verführerin" und da sie sehr attraktiv sind, besitzen sie eine große Anziehungskraft. Im Laufe der Zeit entwickeln sie sich aber (ich kenne keine Ausnahme) zur Terrorherrschaft (oder Unterdrückungsregimen).

Recht dagegen ist mühsam, anstrengend, gelegentlich auch irrwitzig und (für den Laien) wenig nachvollziehbar. Das ist die "Hausfrau".

Danke nochmal, als Autor denkt man, dass doch klar ist, was gemeint ist, aber Sprache ist halt nie eindeutig.

Gruß

Peter K.

muetzchen hat Folgendes geschrieben: Hallo Peter,

der Text ist sehr polarisierend, find ich. Er ist gut zu lesen, regt auch sehr dazu an, nachzudenken. In vielen Punkten stimme ich allerdings der drastisch formulierten Kritik von Kigosh zu.

Ich habe zwar kein Problem mit der Darstellung von Recht und Gerechtigkeit als Frauen, aber ich finde auch, dass das Gleichnis zu krass formuliert ist. Als Juristin hab ich natürlich da eine sehr beruflich eingefärbte Sicht auf das Thema.

Gerechtigkeit ist aus meiner Sicht ewas Objektivierbares - deswegen die Schönheit, da bin ich noch dabei. Aber ob man vor Gericht Gerechtigkeit erfährt, richtet sich doch nicht danach, ob man schon mal "mit ihr schlafen" durfte. Wenn ich heute als Angeklagter "gerecht" behandelt wurde, heißt das doch nicht, dass ich mich beim nächsten Mal demütigen muss, um wieder "gerecht" behandelt zu werden.

Das Recht wiederum versucht anhand der bekannten Tatsachen Gerechtigkeit zu finden. Gerechtigkeit scheitert somit häufig an der Beweisbarkeit des tatsächlich Geschehenen.

Und das ist natürlich erst der Anfang. Dann kommen noch die ganzen Motive der Beteiligten, für wen ist was warum gerecht oder unfair...

Dies in einem Gleichnis aufzugreifen finde ich eine schöne Idee, nur Hausfrau - Dirne ist mir zu einfach. Es ist sicherlich schwierig, das griffig und zugleich mit mehr Feingefühl anzugehen, wäre aus meiner Sicht

Geschrieben am 08.08.2019 von Peter.K
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Geschichten meines Großvaters: Schwestern

unbedingt einen zweiten Versuch wert!

Gruß
Mützchen

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).